

Nachricht Nr 199

Armeebericht 2010 mit Zusatzberichten VBS

Der Parlamentarische Beschlussfassungs-Prozess

Vorgeschichte

Grundsätzlich müssten Armeebestand und Finanzmittelbedarf aus den von den politischen Instanzen dem Chef VBS und der Armeeführung erteilten Aufträgen abgeleitet werden. Da solche im Sicherheitspolitischen Bericht 2010 fehlen und dieser auch keine erkennbare Landesstrategie enthält, stützte sich das VBS bei der Ausarbeitung des Armeeberichts auf das von ihm ausgearbeitete Leistungsprofil der Armee (Beilage).

Der unglaubliche Ablauf der Entstehung des Armeeberichts ist in unserer Nachricht Nr 197 beschrieben. Der Bundesrat hat in der Behandlung des vom Chef VBS vorgelegten Berichts und Antrags - Grundlage (so weit bekannt): Armeebestand 100'000 AdA, Finanzbedarf um CHF 5,5 Mrd pro Jahr – im Stimmenverhältnis sechs zu eins (alle gegen den C VBS) ein Spardiktat mit dem Bestand von 80'000 AdA und Finanzen von CHF 4,4 Mrd – durchgesetzt. Ein solches Verhalten ist einmalig, verwerflich und kommt einem Skandal gleich.

In Anbetracht der kritischen Lage unserer Milizarmee, treten die in der AWM (Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee) zusammengeschlossenen wichtigsten **Milizorganisationen** (darunter auch unsere Aktion Aktivdienst) unisono für eine Milizarmee mit mindestens 120'000 aktiven AdA (plus Reserve) und einem Jahresbudget von mindestens CHF 5 Mrd ein. Diese Forderung wurde allen bürgerlichen Parlamentsmitgliedern mehrfach eindringlich kommuniziert.

Der Ständerat als Erstrat und seine Sicherheitspolitische Kommission

Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerats (SiK SR) hat sich in der Beratung mit dem BR-Vorschlag auseinander gesetzt und diesen als ungenügend erachtet. Als Konsequenz verlangte er vom VBS, zusätzliche Bestandes-Varianten (mit Finanzbedarf) auszuarbeiten von 100'000 AdA und 120'000 AdA. Die Linke - welche die Abschaffung der Armee erneut im Partei-Programm hat und bestenfalls dem BR-Vorschlag von 80'000 AdA folgen will – verlangte durch ihre SiK-Vertretung noch eine weitere, untaugliche Sparvariante von 60'000 AdA, mit CHF 4,1 Mrd pro Jahr ein.

All diese Varianten wurden von VBS/Armeeführung unter hohem Zeitdruck ausgearbeitet und Ende März 2011 der SiK SR übergeben. Vergleichende Übersichten findet sich in der Beilage.

Die Beschlussfassung in der SiK (Vorsitz: SR Frick, SZ) führte mit 19:2 Stimmen (eine Enthaltung) zum Antrag an den Ständerat für die Variante 100'000 AdA und einem Budget von CHF 5,1 Mrd. Der Minderheitsantrag 1 der SiK, von SR Theo Maissen, GR /SR Jean-René Fournier, VS, erhielt 7 Stimmen (2 Nein, 3 Enthaltungen). Der Minderheitsantrag 2 der SR Claude Hêche, JU/Luc Recordon, VD/Roberto Zanetti, SO, unterlag mit 8 gegen 3 Stimmen, bei einer Enthaltung.

Der Ständerat debattierte die vorgestellten Varianten am Mittwoch, 02. Juni 2011. Es resultierten engagierte Voten. Im komplexen Abstimmungsprozess obsiegte der Minderheitsantrag 1 von SR Maissen knapp mit 19 zu 18 Stimmen über die BR-Vorlage (80'000 AdA), unterlag aber letztlich dem Hauptantrag der SiK SR (100'000 AdA) mit 11 gegen 20 Stimmen. Damit geht das Geschäft nun an den Zweirat.

Bewertung des Ständerats-Beschlusses

Die Volksabstimmung zur Armee XXI im Jahre 2003 beschloss Armee-Bestände von insgesamt 220'000 AdA (Aktive 140'000 AdA und 80'000 AdA Reserve). Dieser Entscheid beinhaltet mehr als eine Halbierung unserer aktiven Milizarmee gegenüber der Armee 95. Die heutige Vorlage gemäss Armeebericht 2010 mit Zusatzvariante bedeutet erneut mehr als eine weitere Halbierung der Milizarmee, denn die neue Vorlage verzichtet auf Reservebestände.

Der Ständerats-Beschluss enthält einen Kampftruppen-Bestand mit der Befähigung zur Führung des Verteidigungskampfes von gerade noch 20'000 AdA.

Das Gros der Armee ist darin mit 37'000 AdA für subsidiäre Einsätze im Landesinnern, zu Gunsten der Kantone vorgesehen. Diese Truppen werden nur noch als leichte Infanterie für Bewachungsaufgaben ausgebildet, mit einer Ausrüstung ohne schwere Mittel, wie Minenwerfer, Panzerabwehr für mittlere Distanz, und leichten Transportfahrzeugen. Diese Truppen werden ausbildungs- und ausrüstungsmässig nicht mehr zu Kampfeinsätzen im Verteidigungsfalle befähigt sein!

Als Finanzrahmen für die Variante 100'000 AdA fordert der SR ein jährliches Budget von CHF 5,1 Mrd. Mit dieser Finanzmittel-Dotierung soll auch das heutige Ungleichgewicht zwischen Betriebskosten von 68 % des Budgets zu 32 % Investitionen auf einen überlebensnotwendigen Zielwert von 60 % Betriebskosten und 40 % Investitionen korrigiert werden.

Hinzu kommt eine zusätzliche Anschubfinanzierung von CHF 6,2 Mrd, verteilt über etwa 10 Jahre. Davon entfallen max. CHF 5 Mrd auf den Tiger-Teilersatz (TTE) und CHF 1,2 Mrd auf die notwendige Nachrüstung der Armee mit Material und Fahrzeugen.

Nationalrat: Die SiK NR berät den Armeebericht 2010 (BR-Vorlage) und den Beschluss SR bis im August. Es ist zu erwarten, dass sie dem Nationalrat in der Herbstsession vorschlagen wird, dem Beschluss des Ständerats zu folgen.

Fazit und Folgeaktionen

Die Milizorganisationen werden weiterhin darauf insistieren, dass die Variante 120'000 AdA mit jährlichem Finanzrahmen von CHF 5,3 Mrd zum Durchbruch gelangt. Denn nur mit diesen Mitteln kann den Vorgaben aus Art. 58 BV in etwa entsprochen werden. Zudem verlangen die Milizorganisationen, dass bei der Infanterie keine Zweiklassen-Armee entsteht. Die AdA für Subsidiäreinsätze müssen analog der Kampf-Infanterie ausgebildet und ausgerüstet sein, stellen sie doch die "Aufwuchs"-Reserve der Armee für den Verteidigungsfall dar.

10. Juni 2011

11_474 HRS